

Schulraumplanung – 3. Teil

Nachdem wir in der Dorf-Zytig von Februar die Ausgangslage bezüglich Schulraum geschildert und in der März Dorf-Zytig die Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt haben, geht es heute um die Finanzierung und langfristige Tragbarkeit.

Die Kosten für den zusätzlichen Schulraum und die Vereinsinfrastruktur sind praktisch identisch, ob man den zentralen oder den dezentralen Weg wählt. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Zentral	CHF in Mio	Dezentral	CHF in Mio
Neubau 4 Kindergärten	3.2	Neubau 1 Kindergarten	1.2
Einbau 2 Schulzimmer in Aula	0.5	Sanierung Schulgasse	0.35
Neubau Aula	1.6	Neubau Chillmatten	1.2
Wünsche Vereine	0.11 – 0.65	Einbau 2 Schulzimmer in Aula	0.5
		Neubau Aula	1.6
		Provisorien	0.5
		Wünsche Vereine	0.11 – 0.65
Total	5.41 – 5.95	Total	5.46 – 6.0

Bei diesen Kostenschätzungen handelt es sich im Grobkostenschätzungen, die aufgrund von Kubatur und Erfahrungswerten berechnet sind. Nicht berücksichtigt sind bei der zentralen Variante zudem die Kosten für die Umnutzung der Schulgasse. Bei der dezentralen Variante nicht berücksichtigt sind die Kosten für die Sanierung des Fraumatten Kindergartens, der dem Frauenverein gehört und wo die Gemeinde nur eingemietet ist, sowie die nach vor bestehenden Raumdefizite.

Die Gemeinde verfügt nicht über ausreichende flüssige Mittel, um die Investition aus eigenen Mitteln zu finanzieren; sie wird dafür also Fremdkapital aufnehmen müssen. Bei einer Aufnahme von 5.6 Mio.

CHF beträgt die Zinslast bei einem hypothetischen Zins von 2% CHF 112'000 pro Jahr. Hinzu kommt die Abschreibung, die bei einer Investition von 5,6 Mio. CHF pro Jahr CHF 187'000 beträgt. Dieser Betrag wird allerdings um CHF 73'000 pro Jahr verringert, und zwar durch bereits getätigte Vorfinanzierungen für die Schulraumplanung von CHF 2.2 Mio. Die Abschreibung beträgt demnach CHF 114'000 pro Jahr, mit den Zinskosten beläuft sich die Zusatzbelastung der Jahresrechnung auf CHF 226'000 pro Jahr. Gleichzeitig sinken aber die Abschreibungen der bestehenden Schulhäuser um durchschnittlich jeweils CHF 15'000 pro Jahr, weil diese Investitionen noch nach alter Rechnungslegung degressiv abgeschrieben werden. Zu Beginn der erstmaligen Abschreibung betragen die Mehrkosten demnach effektiv rund CHF 200'000, sinken dann aber wegen der degressiven Abschreibung wieder.

Zur Finanzierung dieser Mehrkosten ist einerseits auf die zu erwartenden zusätzlichen Steuereinnahmen zu verweisen. Das Bevölkerungswachstum betrug in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt 41 Personen pro Jahr, und 25 neue Steuerzahlende ergeben im Schnitt rund CHF 75'000 Steuereinnahmen. Im Weiteren ist die Gemeinde schuldenfrei und verfügt über ein Eigenkapital von rund CHF 21 Mio. (wovon CHF 15 Mio. gebunden sind). Und schliesslich wären mit einer temporären Steuererhöhung von 0.5% rund CHF 100'000 Mehreinnahmen zu generieren. Bereits beim Schulhaus Kilchbühl hat die Gemeinde den Steuerfuss temporär erhöht, um die Investition zu finanzieren, und den Steuerfuss danach wieder gesenkt.

Die Rückzahlung des Fremdkapitals darf selbstverständlich auch nicht ausgeblendet werden. Dabei hängt diese Frage auch davon ab, wie sich die Zinssituation entwickelt. Die be-

rechneten 2% Zins erscheinen aktuell eher hoch; es ist aber davon auszugehen, dass die Tiefzinslage nicht ewig bleibt. Grundsätzlich ist allerdings davon auszugehen, dass die Gemeinde wie in den vergangenen Jahren gute Abschlüsse erzielt, so dass ausreichend Kapital für die Rückzahlung generiert wird. Und auch in diesem Fall wäre zur Not eine temporäre Steuererhöhung möglich, um die Schuld rasch abzutragen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Gemeinde sowohl den zusätzlichen Schulraum, als auch die Räume für die Vereine braucht, und sie kann sich das auch leisten.